

Semester startet rein digital

Uni Mehr als 10 000 Studierende sind eingeschrieben, darunter 1100 Neulinge. Corona diktiert die Bedingungen.

Ulm. Mehr als 1100 Erstsemester starten am Montag, 2. November, ein grundständiges Studium an der Uni Ulm. Wegen der Coronavirus-Pandemie werden sie digital begrüßt: mit einer vorab aufgezeichneten Videobotschaft von Uni-Präsident Michael Weber

Ursprünglich war das Semester als Mischung aus Online- und Präsenzlehre geplant. Vor allem Veranstaltungen für Erstsemester und Studierende in der Abschlussphase sollten vor Ort stattfinden. Infolge stark steigender Infektionszahlen startet das Wintersemester nun aber rein digital.

Nur Praxisveranstaltungen, die beispielsweise zwingend einen Laborarbeitsplatz erfordern, sollen in Präsenz stattfinden. In allen Universitätsgebäuden und somit auch bei Lehrveranstaltungen herrscht Maskenpflicht. Über ein elektronisches Erfassungssystem werden Kontakte für die Nachverfolgung möglicher Infektionsketten dokumentiert: Vor einer Veranstaltung scannen Teilnehmende einen QR-Code und registrieren sich somit raumbezogen. Sobald es das Infektionsgeschehen zulässt, soll wieder mehr Lehre auf dem Campus angeboten werden.

Insgesamt sind im Wintersemester mehr als 10 000 Studierende an der Universität Ulm eingeschrieben – der Anteil ausländischer Studierender liegt bei rund zwölf Prozent. Die meisten Erstsemester belegen das Fach Medizin, gefolgt von Psychologie und Wirtschaftswissenschaften.

Aldi baut wohl erst 2022

Discounter Neue Filiale für Burlafingen muss vielleicht hintenanstehen.

Neu-Ulm. Das im Weg stehende Wohnhaus ist zwar schon vor Monaten abgerissen worden, der Neubau des Aldi-Marktes in Burlafingen kommt aber vielleicht erst im Jahr 2022. Zum einen habe man noch Kleinigkeiten umgeplant, brauche also eine neue Baugenehmigung, erklärt Christoph Zeller, Leiter der Filialentwicklung bei Aldi Süd in Altenstadt. Zum anderen müsse man schauen, wie Burlafingen ins konzerninterne Bauprogramm eingetaktet werden kann. „Wir haben viel vor der Brust.“ Zwei Neubauten und gut ein Dutzend Umbauten oder Sanierungen mache man schon pro Jahr. Vielleicht kühle sich die Baubranche ja kommendes Jahr etwas ab, so dass es mehr Kapazitäten für Aldi gibt. Weil der Spatenstich noch in ferner Zukunft liegt, ist bisher auch unklar, ob es während der Bauzeit eine Übergangslösung gibt. *nid*



Kussmund, Rosen oder Totenköpfe: Gesichtsmasken gibt es beim Ulmer Modeatelier RexRana mit den verschiedensten Mustern. Foto: Lars Schwerdtfeger

Maskenmode: Vom Leoprint bis zum „Mauldäschle“

Corona-Fashion Längst gibt es Mundschutz nicht mehr nur in sterilem Weiß. Wir haben uns in Ulm und Neu-Ulm umgehört, welche Gesichtsbedeckungen angesagt sind. *Von Julia Horn*

Beim Einkaufen, in der Bahn und während der Arbeit: Eine Maske zu tragen, ist Teil unseres Alltags geworden. Angesichts der steigenden Corona-Fallzahlen ist die Gesichtsbedeckung wichtiger denn je. Ihr aus dem Weg zu gehen – unmöglich. Warum dabei also nicht wenigstens modisch aussehen?

„Die Maske ist zum Accessoire geworden“, sagt die Ulmer Designerin Christina Schlumberger. Wie viele andere regionale Modeschaffende hat sie gleich zu Beginn der Pandemie angefangen, Masken zu nähen. „Das Telefon stand nicht mehr still“, erinnert sie sich. Mindestens 20 Masken stellt sie bis heute jeden Tag her.

Dabei geht sie auch auf Kundenwünsche ein. Bei Frauen seien vor allem bunte Motive gefragt. Ihre Bestseller: Masken mit roten Lippen, Rosen und mit Stilikone Frida Kahlo darauf. Männer bevorzugen kleinere Muster und Totenköpfe. Entscheidend ist: „Die Maske muss zum restlichen Outfit passen.“

Riesige Vielfalt

Das sieht auch Sonja Grau so. Sie ist Personal-Shopperin und Stilberaterin. Zu ihr kommen Menschen, die sich in Sachen Masken beraten lassen wollen. „Ich rate

zu unifarbene oder klein gemusterte Masken, am Besten in unauffälligen Farben“, sagt Grau. Diese Varianten passten in der Regel zu jedem Outfit.

„Aber der Kreativität sind keinerlei Grenzen gesetzt.“ Auf dem Markt gebe es die unterschiedlichsten Exemplare. Darunter Masken aus Kaschmir, Seide oder Tweed. Wer es ausgefallen mag, findet auch Mundbedeckungen mit Strasssteinen, Federn und Stickereien.

500 Euro für Designerstück

So groß wie die gestalterische Vielfalt ist auch die Preisspanne für Masken. „Das reicht bis zu 500 Euro und mehr für Designerstücke“, sagt Grau. Sie selbst sieht den Trend um die Maske kritisch. Sie sei kein Modeaccessoire, sondern „ein notwendiges Übel“.

Dieses Übel sichert selbstständigen Ladenbesitzern wie Schlumberger in der Corona-Zeit das Überleben. „Das Masken-Nähen ist für uns gerade die Rettung“, sagt die Besitzerin des Ulmer Ateliers RexRana. Allerdings sind es nicht nur Modeläden, die auf den Masken-Trend aufgesprungen sind. Auch andere Unternehmer nutzen die Nachfrage für sich.

So auch Christian Schneider, Geschäftsführer von „Shirt City“.

„Der Kreativität sind bei Gesichtsmasken keinerlei Grenzen gesetzt.“

Sonja Grau
Stilberaterin und Personal-Shopperin

Warum sollte man eine Maske tragen?

Schutz Laut einer Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind Menschen mit Schutzmaske fünf bis sechs Mal weniger gefährdet, sich mit dem Corona-Virus anzustecken. Wer eine geeignete Mund-Nase-Bedeckung trägt, schützt aber auch andere Menschen. Schon ein einfacher Mundschutz hält Virentropfen ab, wenn man hustet oder spricht. Dennoch austretende Tröpfchen fliegen außerdem nicht mehr so weit wie ohne Schutz, heißt es.

Auf der Webseite des Neu-Ulmer Unternehmens können Kunden ihre Oberteile selbst gestalten. Mittlerweile gibt es diese Möglichkeit auch für Masken. Unter anderem im Angebot: Smileys, Vampirzähne, Tierschnauzen und Wappen. Besonders beliebt: „Alles, womit man sich identifizieren kann.“ In der Region ist das beispielsweise die „Mauldäschle“-Maske.

„Individuelle Masken sind gefragt“, sagt auch Fabian Richter. Er arbeitet im Vertrieb der Neu-Ulmer Firma Iraci. Der Fachbetrieb für visuelle Medien widmet sich seit dem Ausbruch der Pandemie ebenfalls der Masken-Näherei. Die Spezialität: Bunte Loops aus Stretchstoff mit einer Vlies-Fütterung.

Vor allem Firmen kaufen bei Iraci ein. Sie bestellen Masken mit dem eigenen Logo in großen Stückzahlen. Auf der Homepage des Unternehmens sieht man beispielsweise Masken mit „Radio Sieben“-Aufdruck. Privatpersonen bevorzugen laut Richter Stoffe mit Sternen, Leoprint oder Camouflage-Optik. Ein beliebter Hingucker sei außerdem der „Cigar Gorilla“: Auf der Maske prangt ein Affenmund, in dem eine brennende Zigarre steckt. „Die Menschen, die bei uns so etwas kaufen, wollen auffallen.“

HNU ermittelt beliebteste Arbeitgeber

Studie Hochschule vergibt „Employer Branding Award“: Sieger sind die Firmen Ratiopharm, Liebherr und Seeberger.

Neu-Ulm. Bekanntheit, Attraktivität, Sympathie, Bewerbungsbereitschaft: Diese Faktoren haben Studierende der regionalen Hochschulen unter Federführung der Hochschule Neu-Ulm (HNU) in Bezug auf Unternehmen der Region bewertet. Herauskam ein Ranking, das die beliebtesten Arbeitgebermarken auflistet. Spitzenreiter: Ratiopharm, Liebherr und Seeberger.

Seit mehreren Jahren zeichnet das Kompetenzzentrum Wachstums- und Vertriebsstrategien der HNU regionale Arbeitgeber mit dem „Employer Branding Award“ aus. Die Studie untersucht, welche „Strahlkraft“ Unternehmen als Arbeitgeber auf zukünftige Fach- und Führungskräfte haben. „Auch in der Krise bleibt Employer Branding eine wichtige Aufgabe“, sagt Prof. Alexander Kracklauer, Leiter des HNU-Kompetenzzentrums. Das Forscherteam um ihn hatte dazu 838 Personen befragt. Bewertet wurden die 40 umsatzstärksten Unternehmen mit mindestens 500 Beschäftigten der Landkreise Ulm, Neu-Ulm, Alb-Donau, Ostalbkreis sowie als Neuerung der Landkreise Heidenheim und Günzburg.

Die Studie zeige ein deutliches Bild, wie es um die Arbeitgebermarken in der Region stehe, sagt Pia Drechsel, Projektleiterin der Studie. „Einige Unternehmen sind einfach nicht auf dem Radar der zukünftigen Fach- und Führungskräfte. Mangelnde Bekanntheit ist spätestens in der unteren Hälfte des Rankings ein weit verbreitetes Problem.“ *swp*

Teilweise gesperrt

Baustelle Ein Abschnitt der Gneisenaustraße ist länger nicht befahrbar.

Ulm. Von Montag, 2. November, an wird die Einmündung Blücherstraße und Gneisenaustraße 60 in der Weststadt für den Verkehr gesperrt. Der Grund: die Errichtung einer fünfstöckigen Wohnanlage in der Gneisenaustraße. Der Neubau soll bis Februar 2022 fertiggestellt sein. Die Teilsperre ist zunächst für ein Jahr bewilligt worden, könne aber verlängert werden. Von Osten kommend ist das Abbiegen an der Kreuzung Gneisenaustraße/Blücherstraße nach rechts und links weiter möglich. In der Scharnhorststraße ist der Einbahnverkehr aufgehoben, so dass man von der Wagnerstraße einfahren kann. Auf der Wagnerstraße von Osten kommend in die Einmündung Blücherstraße gelangt man nun in eine Sackgasse. Ein Durchgang für Fußgänger bis zur Gneisenaustraße 60 und 62 ist nicht mehr möglich.

Wendemanöver Auto gegen Straßenbahn

Ulm. Weil ein Autofahrer verkehrswidrig gewendet hat, ist er mit einer Straßenbahn zusammengestoßen. Kurz nach 7 Uhr fuhr der 38-Jährige am Freitag in der Albert-Einstein-Allee. Im Bereich der Staudinger Straße wendete er, links neben ihm fuhr eine Straßenbahn, die der Autofahrer laut Polizei übersah. Trotz Vollbremsung der Bahn kam es zum Zusammenstoß. Der 38-Jährige wurde leicht verletzt, die Fahrgäste in der Bahn blieben unverletzt. Sachschaden: etwa 45 000 Euro.

Petition an OB zur Entschärfung von Kreuzungen

Ulm. „Abbiegeunfälle durch Abbiegeassistenten in Lkw verhindern.“ So lautet der Aufruf zur Unterschriftensammlung, bei der sich die Unterzeichner für ein Warnsystem in Lastwagen und die Entschärfung von Kreuzungen stark machen. Denn Fußgänger und Radfahrer werden im toten Winkel übersehen. Eine Petition mit 793 Unterschriften haben am Freitag die Ulmer Initiatoren Anna Braun und Andreas Jacob an OB Gunter Czisch übergeben: Kommunen sollten ihre Handlungsmöglichkeiten nutzen, um weitere schlimme Unfälle zu verhindern. *Foto: Lars Schwerdtfeger*



Stadtwerke Leitungsbau behindert Verkehr

Ulm. Arbeiten zur Verlegung von Glasfaser-, Strom-, Gas- und Trinkwasserleitungen behindern von Dienstag, 3. November, an den Verkehr in der Gideon-Bacher-Straße, teilen die Stadtwerke mit. Gearbeitet wird zwischen der Neuen Straße/Basteistraße und der Kreuzung der Gideon-Bacher-Straße mit der Zeughaus- und der Baurengasse. Wegen der Einbahnstraßenregelung können Fahrzeuge nur von der Basteistraße her einfahren. Die Bauarbeiten dauern bis 11. Dezember.

Unfall Drei Verletzte bei Zusammenstoß

Ulm. Bei einem Unfall sind am Donnerstag drei Menschen verletzt worden. Gegen 15.30 Uhr bog eine 50-Jährige von der Laupheimer Straße nach links in die Wiblinger Allee ab und übersah dabei einen 23-Jährigen, der Vorfahrt hatte. Die Autos stießen im Einmündungsbereich zusammen. Die Unfallverursacherin erlitt schwere, ihr 11-jähriger Beifahrer leichte Verletzungen. Auch der 23-Jährige Mann wurde leicht verletzt in die Klinik gebracht. Geschätzter Sachschaden: 15 000 Euro.